

Wider den klinischen Ernst

Humor-Therapie ist an deutschen Krankenhäusern kaum verbreitet.

Lachen ist gesund“, weiß der Volkmund seit Jahrhunderten. In der modernen Medizin haben zahlreiche wissenschaftliche Studien die Wirkung des Lachens auf den Genesungsprozeß untersucht und unterstützen Volkes These. Der Mediziner und Humorforscher L.S. Berk faßt einige Forschungsergebnisse so zusammen: Lachen bewirkt eine Muskelrelaxation und hilft, Streß zu reduzieren. Ebenso hilfreich ist Lachen etwa bei Herzerkrankungen, Kopfschmerzen, chronischer Angst und anderen psychischen Problemen. Auch senkt Humor das Schmerzempfinden und unter anderem den Spiegel der Stresshormone Adrenalin und Cortisol. Gleichzeitig aktiviert Humor das Immunsystem. Bei Krebs-Patienten stieg nach einer Humor-Therapie die Zahl der natürlichen Killer-Zellen und bei Aids-Patienten die Zahl der T4-Helferzellen.

An deutschen Kliniken sorgen Spaßmacher auf zahlreichen Kinderstationen für den nötigen Humor, um die jungen Patienten von ihrer Krankheit, Heimweh und Schmerzen abzulenken. Auf Erwachsenenstationen gehören Clowns noch nicht zum Therapie-rahmen. Die Ärztin Dr. Petra Klapps will dies ändern und hat Anfang des Jahres in Köln das erste „Institut für medizinische Clownerie und kreatives Selbstmanagement“ mit dem Namen „Kolibri“ gegründet. „Zäh“ gehe das Projekt voran, Klinikverwaltungen von dem Sinn eines regelmäßigen Clownbesuchs zu überzeugen, sagt die Neurologin. Dennoch gebe es bereits in Berlin zwei Krankenhäuser, in denen Clowns ihre Späße treiben. Das Städtische Klinikum in Solingen so-

wie eine Neurologische Rehaeinrichtung in Köln hätten ebenfalls Interesse an Klapps Angebot gezeigt, regelmäßig in Ringelhemd und roter Nase durch die Krankenzimmer zu gehen und die Patienten zum Lachen zu bringen. Das Problem sei oft die Finanzierung des Projektes, für das Sponsoren gefunden werden müssten, berichtet Klapps.

Aspirin für Körper und Geist

Die 48jährige hat sich nach ihrem Medizinstudium zur NLP-Therapeutin ausbilden lassen. Hinter NLP verbirgt sich „neurolinguistisches Programmieren“. Die Therapieform will die Fähigkeiten und Ressourcen der Patienten fördern. Pantomime und Clownerie lernte Klapps in Paris und Köln.

Nicht nur auf Patienten ist die Feststellung des Komikers Groucho Marx anwendbar: „Ein Clown ist wie ein Aspirin, er wirkt nur doppelt so schnell.“ Klapps hat beobachtet, daß auch Ärzte und Krankenschwestern von Spaßmachern profitieren. Das Arbeitsklima werde auf-



*Dr. Petra Klapps in Arbeitskleidung.
Foto: privat*

gelockert und der Alltagsstreß weiche zumindest für kurze Zeit dem gemeinsamen Lachen.

Bei ihrer Arbeit geht die Ärztin mit roter Nase sorgfältig vor. Vor jedem Auftritt steht ein Gespräch mit der Stationsleitung über die einzelnen Patienten, deren Krankheiten und den Stadien der Genesung. Nach ihrer „Visite“ verfaßt sie ein kurzes Protokoll für die Krankenakte. „Im Krankenzimmer selbst gehe ich sehr behutsam vor“, erklärt die Wuppertalerin. „Ich bin

Informationen zu „Kolibri“ ■

Anschrift: Dr. Petra Klapps, Kolibri, Institut für medizinische Clownerie und kreatives Selbstmanagement Landsbergstr. 39, 50678 Köln
Tel.: 0221/32 42 43, **Fax:** 0221/9 32 75 52
Termine für Workshops für jedermann:
 26.11.-28.11.1999, 28.1.-30.1.2000,
 10.3.-12.3.2000, 12.5.-14.5.2000,
 23.6.-25.6.2000, 8.9.-10.9.2000,
 24.11.-26.11.2000.
 Die Teilnehmergebühr beträgt 300 DM, ermäßigt: 250 DM.

ein schüchterner Clown und warte ab, wie die Menschen auf mich reagieren.“ Kleine pantomimische Zeichen genügten, um eine positive Reaktion zu erzeugen und die anfängliche Skepsis zu durchbrechen. Aber auch das Gegenteil ist möglich und ein Patient bricht in Tränen aus. „Dann kommt die rote Nase runter und ich setze mich zu ihm ans Bett“, sagt die Ärztin. Sie erfülle mit ihrer Arbeit auf den Stationen eine Brückenfunktion zwischen den Patienten, den Angehörigen, den Ärzten und dem Klinikpersonal. So würden manche Patienten ihre Sorgen leichter einem Clown anvertrauen als dem behandelnden Arzt mit weißem Kittel.

Daß Lachen nicht nur auf Patienten und Klinikalltag positiv wirkt, haben auch hierzulande so manche Unternehmen entdeckt und schicken ihre Mitarbeiter nicht mehr zu Streßbewältigungs-Seminaren. Das Institut von Dr. Petra Klapps bietet Clowns-Workshops zur Förderung der Teambildung, Kooperation, Kommunikation, Kreativität und Motivation auch für Betriebe an. Eine weitere Zielgruppe seien Selbsthilfegruppen, wobei Klapps als Krankengymnastin ihr Programm auch auf spezielle Behinderungen abstellen kann. *Jürgen Brenn*